Ulk, aber vor allem das Evozieren geheimnisvoller Analogien, das Arbeiten mit Einfällen und Zufällen zeichnen nach wie vor das Schaffen dieser beiden Künstler aus.

Auch William Wegman, ein Amerikaner, von dem zwei Photographien erworben wurden, arbeitet mit einem Komplizen, seinem Hund. 1970 hat er den Weimaraner in Kalifornien erworben, gab ihm den Namen Man Ray, und dieser begleitete seinen Herrn in Leben und Werk bis er starb. Wegman wollte den Hund zuerst «Bauhaus» nennen, doch da dem Tier formal und auch inhaltlich wenig anhaftete, was mit dem Weimarer Bauhaus-Credo zu tun haben könnte, nannte er ihn Man Ray. Der Name ist programmatisch, obwohl vom Künstler selbst nicht unbedingt beabsichtigt, für die Auseinandersetzung von Wegman mit der nun verdoppelten Figur Man Rays, mit dem grossen Künstler des Dadaismus, der für das Medium der Photographie in der Kunst neue Möglichkeiten erfand und mit dem Hund als «Man's best friend», der gewissenhafter als jedes menschliche Modell für seinen Herrn posiert und ihm als ständige Inspirationsquelle dient. Wie ernsthaft Man Ray, der Hund, seine Pflicht erfüllt, lässt die Photographie von 1972 mit dem Titel «He blamed the crack on the dog», erkennen, wo der Hund schuldbewusst, obwohl unschuldig, neben dem Riss, den er verursacht haben soll, auf dem Boden hockt und sich schämt.

Jacqueline Burckhardt